



Pressemitteilung

Osnabrück, 7. Oktober 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

die BILD berichtet, dass einer unserer Absolventen, Herr Abdullah, den Hamburger Sicherheitsbehörden „als Islamist bekannt“ sei und durch den Verfassungsschutz beobachtet werde. Die Tawheed-Moschee, in der er als Imam tätig ist, werde – so BILD weiter - von Extremisten besucht.

Uns liegen keine derartigen Kenntnisse vor. Eine Überprüfung der hamburgischen Verfassungsschutzberichte für die Jahre 2021 bis 2023 hat ergeben, dass weder Herr Abdullah noch eine Tawheed-Moschee darin erwähnt werden. Weitere Erkenntnismöglichkeiten stehen uns gegenwärtig nicht zur Verfügung. Zudem haben entgegen der Berichterstattung der BILD weder Herr Abdullah noch eine andere Person aus Deutschland ein IKD-Stipendium des Auswärtigen Amtes erhalten. Ein solches Stipendium existiert für Bildungsinländer nicht.

Das IKD ist die einzige Institution in Deutschland, die eine verbandsübergreifende, deutschsprachige Ausbildung für Imame und islamisches Fachpersonal anbietet. Unsere strukturierte Ausbildung ist nicht nur curricular und institutionell autonom, sondern auch konfessionsübergreifend innerhalb der sunnitischen Ausrichtung. Das IKD ist als bewährte wissenschaftliche Ausbildungsinstitution sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der religiösen Gemeinschaft anerkannt. Sie bietet ein breites Spektrum an Bildungsangeboten, darunter auch Module wie Seelsorge, Soziale Arbeit und politische Bildung an.

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten intensiv darum bemühen, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Ausbildung am IKD auszuwählen. Das ist uns auch in der Vergangenheit, jenseits von möglichen Einzelfällen sehr gut gelungen, was sich auch an der Zahl der exzellent ausgebildeten Fachkräfte und der erheblichen Nachfrage zeigt. An den Auswahlgesprächen am IKD nehmen i.d.R. neben muslimischen auch christliche Theologinnen und Theologen teil.

Bei der Auswahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten müssen wir uns auf die eingereichten Bewerbungsunterlagen und die Selbstdarstellung der Bewerberinnen und Bewerber im Vorstellungsgespräch stützen. Im Rahmen dieser Möglichkeiten hat das IKD in der Vergangenheit bereits Bewerberinnen und Bewerber abgelehnt und investiert umfangreiche Ressourcen in den Auswahlprozess. Dieser bleibt ein dynamischer, den wir sukzessiv mit unseren Partnern optimieren. Dazu gehört auch die Prüfung von weiteren geeigneten Auswahlkriterien in enger Absprache mit dem BMI. Wachsamkeit ist selbstverständlich geboten, ein Generalverdacht würde aber jeder Grundlage entbehren und wäre unfair gegenüber den vielen positiv engagierten Beteiligten.

Das IKD lehnt jegliche Form von religiösem Extremismus, gruppenbezogenem Hass und Abwertung von Menschen aus tiefster Überzeugung ab, darunter selbstverständlich auch die extremistische Ideologie und Aktivitäten der Hizb-ut-Tahrir und den Inhalt des Social-Media-Posts, der Anlass der BILD-Berichterstattung war. Das IKD wendet sich aktiv gegen

Rassismus, antimuslimische Ressentiments und Antisemitismus und steht uneingeschränkt zum Existenzrecht Israels. Wir arbeiten seit Bestehen des IKD auch eng mit jüdischen Referenten in der Lehre zusammen und haben das Thema Antisemitismus längst mit in das Curriculum aufgenommen. Um Sensibilität zu fördern, sind Praxisbezüge von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen des bestehenden Programms besuchen unsere Kollegiatinnen und Kollegiaten daher sowohl KZ-Gedenkstätten als auch Kirchen und Synagogen, um interreligiöse Begegnungen zu ermöglichen.

Die genannten Punkte sind nur Auszüge aus unseren Beiträgen zu unseren demokratischen Grundstrukturen und zum gesellschaftlichen Frieden. Selbstverständlich bleiben wir weiterhin eng mit unseren jüdischen und christlichen Partnern bei der Weiterentwicklung dieser Ziele verbunden.

Insgesamt erfüllt das IKD eine für ein gedeihliches Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt wichtige Funktion und erfährt entsprechend positive Resonanz. Viele Imame und anderes religiöses Personal werden im deutschen Kontext mit einer Fülle sozialer Aufgaben konfrontiert, auf die sie üblicherweise nicht vorbereitet sind. Professionalisierung in diesen Bereichen ist deshalb dringend erforderlich. Die Ausbildung am IKD schließt diese Lücke und versetzt die erfolgreichen Kollegiatinnen und Kollegiaten in die Lage, Menschen kompetent bei der Bewältigung von Alltagsproblemen zu unterstützen, Konflikte zu vermeiden und so zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beizutragen. Diesen Aufgaben wollen wir uns weiterhin gerne stellen.

Islamkolleg Deutschland e.V.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der



Deutsche
Islam
Konferenz

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur